



Ensemble
Weser-Renaissance
Bremen

19/
20

KONZERT
ZYKLUS

IM HERZEN EUROPAS

Musik aus dem alten Breslau

19/
20

KONZERT
ZYKLUS

Donnerstag, 14. November 2019, 20 Uhr

Kirche St. Johann im Schnoor

FASZINATION POLYPHONIE

Kompositionen von Thomas Stoltzer

.....

Sonntag (!), 29. Dezember 2019, 18 Uhr

Kirche St. Ansgarii, Bremen

WEIHNACHTSHISTORIE

und weitere Werke von Tobias Zeutschner

.....

Donnerstag, 20. Februar 2020, 20 Uhr

Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

ZEREMONIEN

Der „Cantus Choralis“ von Johann Knöfel

.....

Donnerstag, 16. April 2020, 20 Uhr

Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

KLANGVOLLE AUFERSTEHUNG

Vielstimmiges zum Osterfest

.....

Besuchen Sie uns auch auf der Website des Ensembles:

www.weser-renaissance-bremen.de

Veranstalter: Orlando e.V. Bremen, www.orlando-ev.de

Konzertreihe

IM HERZEN EUROPAS – Musik aus dem alten Breslau

Faszination Polyphonie

Kompositionen von Thomas Stoltzer (um 1475 – 1526)

Eine Vespermusik zu Allerheiligen im spätmittelalterlichen Breslau

Donnerstag, 14. November 2019, 20 Uhr

Propsteikirche St. Johann im Schnoor

Ensemble WESER-RENAISSANCE Bremen

Leitung: Manfred Cordes

Mark Williams – Superius

Franz Vitzthum – Superius

Bernd Oliver Fröhlich – Tenor altus

Christian Volkmann – Tenor altus

Tore Tom Denys – Tenor

Kevin Skelton – Tenor

Ulfried Staber – Bass

Kees Jan de Koning – Bass

Programm

Introitus

Deus ad adiuvandum me festina

Antiphon I

Vidi turbam magnam

Psalm I

Beatus vir, qui non abiit (Ps. 1)

Antiphon II

Et omnes angeli stabant

Psalm II

In convertendo Dominus (Ps. 125)

Antiphon III

Redemisti nos, Domine Deus

Psalm III

In Domino confido (Ps. 10)

Antiphon IV

Benedicite Dominum

Psalm IV

Benedicam Dominum (Ps. 33)

Antiphon V

Hymnus omnibus Sanctis

Psalm V

Cum invocarem, exaudivit me (Ps. 4)

Responsorium

Fuerunt sine querula ante Dominum

Hymnus

Christe redemptor omnium

Antiphona ad Magnificat

O quam gloriosum est regnum

Magnificat

Benedicamus Patrem

Vespermusik zu Allerheiligen im spätmittelalterlichen Breslau

Die Frage, welcher Musikstil um 1500 in Europa prägend war und das musikalische Geschehen gleichsam flächendeckend dominierte, kann ohne weiteres beantwortet werden: Es war die Musik der Franko-Flamen, die als Vor- und Leitbild jeglicher kompositorischen Betätigung schlechthin galt. Die ältere Historiographie hat diesem Phänomen einen gleichsam epocheprägenden Rang zuerkannt und den Vorgang musikhistorisch als „Zeitalter der Niederländer“ bezeichnet: Komponisten aus dem nordfranzösisch-burgundisch-flämischen Gebiet waren es, die als Folge umfassender Migrations- und Transferprozesse den Austausch von Kompositionstechnik und Repertoire in Gang setzten und ihre Kunst, wesentlich an prominenten und kunstliebenden Fürstenhöfen, nach Süd-, Mittel- und Osteuropa vermittelten. Insbesondere Italien kann als das im Hinblick auf solide Anstellungsverhältnisse verlockende Sehnsuchtsland der Franko-Flamen verstanden werden.

Hinsichtlich der infolge dieser Transferprozesse blühenden Verhältnisse, etwa an den oberitalienischen Adelsitzen, gestaltet sich die Situation in Deutschland geradezu rückständig. Um es zu pointieren: Es bedurfte der Vermittlung durch missionsbereite Franko-Flamen – prominent wäre Heinrich Isaac und seine Tätigkeit am Kaiserhof Maximilians I. zu nennen –, um die allenfalls punktuell entwickelte Musikkultur an den zeitgenössischen Entwicklungen partizipieren zu lassen und Deutschland an die internationalen künstlerischen Standards heranzuführen. Insofern behauptet Thomas Stoltzer, dessen Werke ausschließlich im heutigen Konzert erklingen, gewissermaßen als Pionier eine Ausnahmestellung: Zusammen mit dem etwas älteren Heinrich Finck gilt er als Repräsentant einer ersten, spezifisch „deutschen“ Komponistengeneration.

Die biographischen Informationen sind, wie so oft bei Musikern am Ausgang des Spätmittelalters, nicht sonderlich ergiebig, so dass, insbesondere in der älteren Forschung, Mutmaßungen und phantasievollen Interpolationen breiter Raum gewährt wurde. Als gesichert lässt sich das Folgende zusammenfassen: Dass wir den Komponisten in Schlesien verorten können, geht auf einen Hinweis in Melchior Adams (später) Lebensbeschreibung des schlesischen Humanisten Johannes Lang zurück (in den *Vitae Germanorum Philosophorum*, Heidelberg 1615–1620), wo unser Komponist als „Thomas Stollerus (alias Stolcer) Suidnicensis“ bezeichnet wird und demzufolge in Schweidnitz (heute Świdnica), unweit Breslaus, geboren wurde. Unsicher ist das Geburtsdatum. Der wichtigste Anhaltspunkt ist eine Komposition Stoltzers im sogenannten Leopold-Kodex, einer Quelle, die heute in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München aufbewahrt wird: Wie umfassende quellenkritisch-philologische Untersuchungen ergeben haben, wurde Stoltzers Sequenz *Gaude Sion in egressum* dort um 1500/1502 eingetragen; es handelt sich, merkwürdig genug, um

die einzige zu Lebzeiten Stoltzers überlieferte Komposition. Wie es zu dieser eigenartigen Überlieferungssituation gekommen ist, warum Stoltzer erst nach seinem Ableben für prominent und „überlieferungswürdig“ beurteilt wurde, muss offenbleiben.

Gegen die Annahme, dass Stoltzer zu Lebzeiten eine nur eingeschränkte Wertschätzung erfahren haben könnte, sprechen jedenfalls Bemerkungen und Hinweise in überregionalen Quellen: Der Schweizer Humanist und Poeta laureatus Joachim Vadian etwa, seinerzeit an der Wiener Universität und im Umfeld des maximilianischen Kaiserhofs nachweisbar, spricht in seiner Poetik von 1518 von „Thomas Slesius“ als einem Komponisten, dem große Originalität und Inspirationskraft eigen sei; dazu unten weiteres. Jedenfalls leitet sich das heute allgemein von der Forschung zugrunde gelegte Geburtsjahr „um 1475“ einzig von der Eintragung im Leopold-Kodex her, unter der (freilich hypothetischen) Annahme, der Komponist hätte die Sequenz im Alter von etwa 25 Jahren komponiert; dass eine solche Herleitung auf tönernen Füßen steht, braucht nicht eigens betont zu werden. Immerhin lässt sich in Schweidnitz das Wirken eines Stadtschreibers Clemens Stoltzer zwischen 1468 und 1499 nachweisen. Dieser war vielleicht ein Verwandter, unter Umständen sogar der Vater des Komponisten.

Aus dem Jahre 1519 besitzen wir die frühesten archivalischen Quellen zu Thomas Stoltzer: In den Rechnungsbüchern des Breslauer Domkapitels wird er als „vicarius discontinuus“ geführt, demnach als Geistlicher, der nicht zu ständiger Präsenz an der Domkirche verpflichtet war. Zudem bezog er Einkünfte aus einer Altarpfründe an der Breslauer Stadtkirche St. Elisabeth. Ob Stoltzers Werke während dieser Zeit in Breslauer Kirchen erklangen, ist nicht zu belegen, muss aber im Blick auf einen erheblichen Teil seiner liturgischen Kompositionen für wahrscheinlich gelten.

Stoltzers Engagement in Breslau fiel in die Zeit des konfessionellen Umbruchs: Die Auswirkungen der Reformation Martin Luthers hatten auch Breslau erreicht wesentlich durch Vermittlung des „schlesischen Reformators“ Johannes Heß. Und auch Stoltzer sah sich alsbald mit den äußeren und inneren Konflikten des Glaubensstreits konfrontiert. In einem Brief an Heß heißt es, Stoltzer sei „ad Christum conversum“, habe sich also der reformatorischen Bewegung angeschlossen. Dass dessen Sympathie für reformatorische Positionen aber wenig stabil gewesen sein dürfte, verrät die anschließende Einschätzung, dass Stoltzer in Religionsfragen gleichwohl eine gewisse ambivalente und pragmatische Neigung an den Tag lege: Tatsächlich vermied Stoltzer, sich in aller Form zum Protestantismus zu bekennen – darin etwa seinem Zeitgenossen Ludwig Senfl vergleichbar –, denn er las weiterhin die Messe nach katholischem Ritus und bezog bis zu seinem Lebensende die Einkünfte aus den Breslauer Pfründen.

Endgültig wurde die Reformation in Breslau 1524 durch Ambrosius Moibanus eingeführt, der sich als Student in Wittenberg der Lehre Luthers angeschlossen hatte. Doch zu dieser Zeit hatte das Leben Stoltzers längst eine entscheidende Wendung genommen: Maria von Habsburg, die Tochter Philipps des Schönen, heiratete am 13. Januar 1522 Ludwig II. von Ungarn und veranlasste ihren Gatten sogleich, Thomas Stoltzer als Kapellmeister der neugegründeten Sängerkapelle nach Ofen (Budapest) zu berufen; bereits am 8. Mai des Jahres lag die Bestallungsurkunde vor. Es scheint so, als habe Stoltzer diesen beruflichen Aufstieg selbst in die Wege geleitet: Die Deutung, dass er seine Motette *Beati omnes*, die zwei hochzeitsaffine *Cantus firmi* verarbeitet, gewissermaßen als Bewerbungskomposition geschaffen habe, erscheint plausibel. Ab September 1522 ist Stoltzer jedenfalls in Ofen nachweisbar.

Die musikliebende Königin Maria sympathisierte, gegen erhebliche dynastische Widerstände, mit der Reformation und gab bei Stoltzer die Vertonung deutscher Psalmen Luthers in Auftrag. Aus einem Brief Stoltzers vom 23. Februar 1526 an Albrecht von Preußen, der mehrfach in Ofen weilte und offenbar Anstrengungen unternahm, den Komponisten an seinen Hof nach Königsberg abzuwerben, wird deutlich, dass Stoltzer selbst eine hohe künstlerische Meinung von diesen deutschen Psalmmotetten hatte: Über die Vertonung von Ps 37 *Erzürne dich nicht in Luthers Übersetzung* notierte er, dass er das Stück als „etwas neues“ komponiert habe, indem es nicht nur außergewöhnlich lang, sondern auch besonders kunstvoll gearbeitet sei, „dieweill vorhin khainer, das ich wust, der massen auf motettisch gesetzt“. Überdies, vielleicht wiederum zu Bewerbungszwecken, lege er dem Brief noch die lateinische Vertonung von Ps 29 *Exaltabo te bei*, und jetzt folgen die berühmten Worte: Er habe das Stück, darin den sich um 1500 ausbildenden neuartigen Textbehandlungsstrategien der Franko-Flamen verpflichtet, „neulich auss sunderem Lust zu den überschönen worten“ komponiert; leider ist diese Psalmmotette nicht erhalten.

Doch zum geplanten Wechsel nach Königsberg sollte es nicht mehr kommen. Als die ungarische Krone am 29. August 1526 bei Mohács im Süden des Landes in die Schlacht gegen die eindringenden Türken unter Süleyman I., dem Prächtigen zog, kam es zu einer katastrophalen Niederlage: Fast die gesamte politische und kirchliche Führung Ungarns kam während der Schlacht ums Leben. Ludwig konnte sich zwar zunächst vom Schlachtfeld retten, starb aber während seiner Flucht. Offenbar gehörte auch Stoltzer dem vor den heranrückenden Türken aus Ofen nach Westen in Richtung Prag fliehenden Hofstaat an. Und wie der König kam auch Stoltzer unterwegs zu Tode. Der Humanist und Theologe Johannes Lang berichtet 1539, dass der „Cantor Thomas“ im Fluss Taja bei Znajm in Mähren ertrunken sei. Zugleich rühmt er ihn als einen Meister, den kaum ein deutscher Komponist übertroffen habe: „Thoma

vix melior Germanus Symphonistes“. Noch bis in die 1550er Jahre hinein wurde Stoltzer in deutschen Schriftquellen als einer der bedeutendsten Musiker seiner Zeit beschrieben.

So spärlich die Überlieferung der Werke Stoltzers zu dessen Lebzeiten erfolgte, als so wirkmächtig erwiesen sich etliche unter ihnen: Der ‚Drucker der Reformation‘ Georg Rhau verlegte in seinen Sammeldrucken ab 1538 zahlreiche Kompositionen Stoltzers. Auf diese Weise ist ein Weiterleben der Musik Stoltzers insbesondere im schulischen Milieu bis ins 17. Jahrhundert hinein nachweisbar, denn die Musikalien-drucke Rhau sind explizit angelegt „in usum scholarum“, richten sich also förmlich an das Personal der Lateinschulen.

Stoltzer hat ein umfassendes Oeuvre hinterlassen, wobei er der Vertonung des Messordinariums mit lediglich vier Beiträgen einen überraschend schmalen Raum eingeräumt hat. Das ist erstaunlich, denn gerade die polyphone Messe kann als diejenige, von den Franko-Flamen besonders gepflegte Gattung verstanden werden, in der sich die künstlerische Avantgarde besonders anschaulich und ambitioniert Bahn bricht. Umfassend hingegen präsentiert sich der Bestand an lateinisch-liturgischen Kompositionen, also an Messproprien, Psalmen, Hymnen, Antiphonen und Responsorien. Doch auch geistliche und weltliche Lieder liegen aus Stoltzers Feder vor: Bemerkenswert ist, dass diese fast ausschließlich deutschsprachig sind, womit bei der weltlichen Variante das deutsche Tenorlied im Hintergrund steht, bei der geistlichen hingegen eine Nähe zum reformatorischen Kirchenlied evident ist, das Luther ab 1523/24 mit seinen (Um-)Dichtungen initialisierte; als besonders prominent, künstlerisch ambitioniert und kompositionsgeschichtlich bedeutsam haben gewiss die deutschen und lateinischen Psalmotetten zu gelten. Neben der Überlieferung der Kompositionen in Handschriften ist, wie erwähnt, die Überlieferung in den Drucken Georg Rhau einschlägig. Große Probleme bereitet die Datierung der Stücke: Abgesehen von den deutschen Psalmotetten, die, weil sie auf Luthersche Übertragungen gründen, in die Jahre nach 1524 zu terminieren sind, haben wir schlichtweg keine Anhaltspunkte; stilistische Kriterien sind diesbezüglich wenig zielführend. Künstlerisch hat sich Stoltzer einerseits durch den ebenfalls aus Schlesien stammenden, etwa eine Generation älteren, zeitweise in Polen tätigen Komponisten Heinrich Finck inspirieren lassen: Zitate suggerieren eine enge Vertrautheit mit dessen Werken. Weder aber ist eine von der älteren Forschung ins Feld geführte Begegnung in Krakau, noch ein förmliches Lehrer-Schüler-Verhältnis oder sogar eine verwandtschaftliche Verbindung quellenkundlich abgesichert. Im Blick auf die Psalmotetten hingegen stehen gewiss die prototypischen, um 1500 entstandenen Beiträge des Franko-Flamen Josquin Desprez vorbildhaft im Hintergrund.

Aus dem Bestand an liturgischen Kompositionen, die zum überwiegenden Teil in der (katholischen) Breslauer Zeit Stoltzers entstanden sein dürften, lässt sich eine liturgische Vesper rekonstruieren, wie sie vielleicht um 1520 in einer der Breslauer Kirchen erklingen sein könnte.

Unter den Stundengebeten erfreut sich die Vesper einer besonders reichhaltigen musikalischen Ausgestaltung. Sie wurde besonders festlich wie regelmäßig begangen und war an Sonn- und Festtagen ein feierlicher Gottesdienst, an dem auch Gläubige teilnahmen, die nicht qua Amt zum Stundengebet verpflichtet waren. An höheren Festen wurden zwei Vespere gefeiert, nämlich am Vorabend und am Abend des Tages.

Der überwiegende Teil des Offiziums gestaltete sich als Rezitation oder durch den Vortrag traditioneller gregorianischer Melodien, der Ersatz gregorianischer Melodien durch polyphone Anteile nimmt, besonders im deutschen Sprachgebiet, erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einen deutlichen Aufschwung; in der Regel kam es zur sogenannten Alternatim-Praxis, also dem beständigen Wechsel von ein- und mehrstimmigen Teilen, wobei insbesondere Hymnen, Psalmen und das Magnificat in den Fokus der Komponisten rückten. Die Neuschöpfung von Antiphonen und das mehrstimmige Durchkomponieren der ganzen Vesper erfolgt erst im 16./17. Jahrhundert.

Weil die Vesper im Prinzip ein reiner Wortgottesdienst ist, in dem umfangreiche Textpassagen vorzutragen waren, kam es hinsichtlich der Interpolation mehrstimmiger Psalmen zu zwei gegenläufigen Tendenzen: Einerseits entwickelte sich der sogenannte Falsobordone-Psalmsatz, ein im schlichten Note-gegen-Note-Satz gehaltenes, im Grunde akkordisches Kompositionsmodell einerseits, das ein zügiges Absingen der mitunter sehr langen Psalmtexte ermöglichte. Andererseits findet sich auch die festlich-repräsentative und künstlerisch ambitioniertere Praxis der komplexen polyphonen Gestaltung; beiden Verfahren hat sich Stoltzer zugewandt. Nur am Rande sei erwähnt, dass neben der Option des mehrstimmigen Gesangs auch die Orgel im Wechsel mit den einstimmigen Abschnitten zum Einsatz kommen kann.

Wie die Messe ist auch die Vesper ein Konstrukt aus stets identischen Texten, dem Ordinarium, und solchen, die wechseln, auf den jeweiligen Anlass (wie z.B. in unserem Falle das Allerheiligenfest) inhaltlich Bezugnehmen und dem sogenannten Proprium zugehören. Folgender Ablauf ist charakteristisch: Einem stets gleichbleibenden und somit dem Ordinarium zugehörigen Eingangsversikel bzw. Introitus mit Respons Domine ad adjuvandum me festina folgen zumeist fünf in Gruppen wechselnde Psalmen mit ihren Antiphonen; diese akzentuieren deutlich das aktuelle Fest, gehören somit zum Proprium. Gleiches gilt für die anschließende Lesung (samt Responsorium) und den darauffolgenden Hymnus. Wieder zum Ordinarium zählt das

Magnificat, während die vorgeschaltete Antiphon erneut Propriumscharakter hat. Mit der Schlussversikel Benedicamus Patrem, einer allgemeinen, stets gleichbleibenden Dankesformel (Ordinarium) endet die Vesperliturgie.

In der heutigen Rekonstruktion einer Breslauer Vesper des frühen 16. Jahrhunderts erklingt ausschließlich mehrstimmige Musik von Thomas Stoltzer: Dabei handelt es sich um fünf, durchweg mehrteilige, kunstvoll im drei- bis fünfstimmigen Satz gearbeitete Psalmotetten. Mehrstimmig erklingen auch Hymnus und Magnificat, freilich mit im klassischen Sinne alternierenden Partien: Im Hymnus sind die ungeraden Verse choraliter, also einstimmig besetzt, im Magnificat erklingen die ungeraden Verse im Falsobordone-Satz, auf diese Weise die zeitgenössische Ambivalenz der mehrstimmigen Aneignung dokumentierend, indem komplexe polyphone Strukturen einem schlichten akkordischen Satzbild zur Seite gestellt werden. Das opulente fünfstimmige Benedicamus Patrem bildet den Beschluss einer klangprächtigen Vesper, wie man sie zu Beginn des 16. Jahrhunderts allerdings kaum flächendeckend erwarten konnte: Es bedurfte erheblicher infrastruktureller Voraussetzungen, wie sie freilich Breslau am Ausgang des Mittelalters einerseits dank seiner günstigen Lage an der Oder und am Schnittpunkt internationaler Handelswege, andererseits insbesondere aber aufgrund seines regen geistlichen wie geistig-kulturellen Lebens aufzubieten imstande war.

Jürgen Heidrich

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Vokaltexte

Introitus

Deus in adiutorium meum intende,

Domine ad adiuvandum me festina.

Gloria Patri et Filio

et Spiritui Sancto

sicut erat in principio et nunc et semper

et in saecula saeculorum. Amen.

Eile mich, Gott, zu erretten,

Herr, mir zu helfen!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Antiphon und Psalm I

Vidi turbam magnam,

quam dinumerare nemo poterat

ex omnibus gentibus stantes ante thronum.

Ich sah eine große Schar,

die niemand zählen konnte,

aus allen Völkern stehen vor dem Thron.

Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum,

et in via peccatorum non stetit,

et in cathedra pestilentiae non sedit;

sed in lege Domini voluntas ejus,

et in lege ejus meditabitur die ac nocte.

Et erit tamquam lignum

quod plantatum est secus decursus aquarum,

quod fructum suum dabit in tempore suo:

et folium ejus non defluet;

et omnia quaecumque faciet prosperabuntur.

Non sic impii, non sic; sed tamquam pulvis

quem projicit ventus a facie terrae.

Ideo non resurgent impii in iudicio,

neque peccatores in concilio justorum:

quoniam novit Dominus viam justorum,

et iter impiorum peribit.

Gloria Patri et Filio

et Spiritui Sancto

sicut erat in principio et nunc et semper

et in saecula saeculorum. Amen.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der

Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder,

noch sitzt, wo die Spötter sitzen,

sondern hat Lust am Gesetz des Herrn

und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht.

Der ist wie ein Baum,

gepflanzt an den Wasserbächen,

der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,

und seine Blätter verwelken nicht,

und was er macht, das gerät wohl.

Aber so sind die Gottlosen nicht,

sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht,

noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,

aber der Gottlosen Weg vergeht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Antiphon und Psalm II

Et omnes Angeli stabat in circuitu throni

et ceciderunt in conspectu throni

in facies suas et adoraverunt Deum.

Und alle Engel standen um seinen Thron

und fielen nieder im Anblick des Thrones

auf ihr Angesicht und beteten Gott an.

In convertendo Dominus captivitatem Sion,

facti sumus sicut consolati.

Tunc repletum est gaudio os nostrum,

et lingua nostra exultatione.

Tunc dicent inter gentes :

Magnificavit Dominus facere cum eis.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen

wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens

und unsre Zunge voll Ruhmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern:

Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Magnificavit Dominus facere nobiscum ;
facti sumus lætantes.

Converte, Domine, captivitatem nostram,
sicut torrens in austro.

Qui seminant in lacrimis,
in exultatione metent.

Euntes ibant et flebant, mittentes semina sua.
Venientes autem venient cum exultatione,
portantes manipulos suos.

Gloria Patri ...

*Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.*

*Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.*

*Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.*

*Sie gehen hin und weinen und tragen guten
Samen und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.*

Ehre sei dem Vater ...

Antiphon und Psalm III

Redemisti nos, Domine, in sanguine tuo
ex omni tribu et lingua
et populo et natione
et fecisti nos Deo nostro regnum.

*Freigekauft hast du uns, Herr, in deinem Blut,
aus allen Stämmen und Sprachen,
Völkern und Nationen, und du hast uns ein
Königreich gemacht, für unseren Gott.*

In Domino confido;

quomodo dicitis animae meae:

Transmigra in montem sicut passer?

Quoniam ecce peccatores intenderunt arcum;
paraverunt sagittas suas in pharetra,
ut sagittent in obscuro rectos corde:

quoniam quae perfecisti destruxerunt;
justus autem, quid fecit?

Dominus in templo sancto suo;

Dominus in caelo sedes ejus.

Oculi ejus in pauperem respiciunt;
palpebrae ejus interrogant filios hominum.

Dominus interrogat justum et impium
qui autem diligit iniquitatem,
odit animam suam.

Pluet super peccatores laqueos;
ignis et sulphur, et spiritus procellarum,
pars calicis eorum.

Quoniam justus Dominus, et justitias dilexit:
aequitatem vidit vultus ejus.

Gloria Patri ...

Ich traue auf den Herrn.

Wie sagt ihr denn zu meiner Seele:

Fliehet wie ein Vogel auf eure Berge?

*Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen
und legen ihre Pfeile auf die Sehnen,
damit heimlich zu schießen die Frommen.*

*Denn sie reißen den Grund um;
was sollte der Gerechte ausrichten?*

Der Herr ist in seinem heiligen Tempel,

des Herrn Stuhl ist im Himmel;

*seine Augen sehen darauf,
seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.*

Der Herr prüft den Gerechten;

*seine Seele hasst den Gottlosen
und die gerne freveln.*

*Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitze,
Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter
zum Lohn geben.*

*Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb;
die Frommen werden schauen sein Angesicht.*

Ehre sei dem Vater ...

Antiphon und Psalm IV

Benedicite Dominum omnes electi eius;
agite dies laetitiae et confitemini illi.

*Preiset den Herrn, alle ihr seine Erwählten.
Veranstaltet einen Tag der Freude! Dankt ihm!*

Benedicam Dominum in omni tempore;

semper laus ejus in ore meo.

In Domino laudabitur anima mea:

audiant mansueti, et laetentur.

Magnificate Dominum mecum,
et exaltemus nomen ejus in idipsum.

Exquisivi Dominum, et exaudivit me;

et ex omnibus tribulationibus meis eripuit me.

Accedite ad eum, et illuminamini;
et facies vestrae non confundentur.

Iste pauper clamavit,

et Dominus exaudivit eum,

et de omnibus tribulationibus ejus salvavit eum.

Immittet angelus Domini

in circuitu timentium eum, et eripiet eos.

Gustate et videte quoniam suavis est Dominus;
beatus vir qui sperat in eo.

Timete Dominum, omnes sancti ejus,
quoniam non est inopia timentibus eum.

Divites eguerunt, et esurierunt;
inquirentes autem Dominum
non minuentur omni bono.

Venite, filii; audite me:

timorem Domini docebo vos.

Quis est homo qui vult vitam;
diligit dies videre bonos?

Prohibe linguam tuam a malo,
et labia tua ne loquantur dolum.

Diverte a malo, et fac bonum;
inquire pacem, et persequere eam.

Oculi Domini super justos,
et aures ejus in preces eorum.

Vultus autem Domini
super facientes mala,

ut perdat de terra memoriam eorum.

Ich will den Herrn loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

*Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, dass es
die Elenden hören und sich freuen.*

*Preiset mit mir den Herrn und lasst uns mit-
einander seinen Namen erhöhen.*

*Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.*

*Welche auf ihn sehen, die werden erquickt,
und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden.*

Da dieser Elende rief,

hörte der Herr

und half ihm aus allen seinen Nöten.

*Der Engel des Herrn lagert sich um die her,
so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.*

*Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr
ist. Wohl dem, der auf ihn traut!*

*Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!
denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.*

*Reiche müssen darben und hungern;
aber die den Herrn suchen,*

haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

Kommt her, Kinder, höret mir zu;

ich will euch die Furcht des Herrn lehren:

Wer ist, der Leben begehrt

und gerne gute Tage hätte?

Behüte deine Zunge vor Bösem

und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.

Laß vom Bösen und tue Gutes;

suche Frieden und jage ihm nach.

*Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.*

*Das Antlitz aber des Herrn steht gegen die,
so Böses tun,*

dass er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde.

Clamaverunt iusti, et Dominus exaudivit eos; et ex omnibus tribulationibus eorum liberavit eos. Juxta est Dominus iis qui tribulato sunt corde, et humiles spiritu salvabit. Multae tribulationes justorum; et de omnibus his liberabit eos Dominus. Custodit Dominus omnia ossa eorum: unum ex his non conteretur. Mors peccatorum pessima; et qui oderunt justum delinquent. Redimet Dominus animas servorum suorum, et non delinquent omnes, qui sperant in eo. Gloria Patri ...

Antiphon und Psalm V

Hymnus omnibus Sanctis eius,

filiis Israel,
populo appropinquanti sibi.
Gloria haec est omnibus Sanctis eius.

Cum invocarem exaudivit me

Deus justitiae meae,
in tribulatione dilatasti mihi.
Miserere mei, et exaudi orationem meam.
Filii hominum, usquequo gravi corde?
ut quid diligitis vanitatem,
et quaeritis mendacium?
Et scitote quoniam mirificavit Dominus sanctum suum;
Dominus exaudiet me cum clamavero ad eum.
Irascimini, et nolite peccare;
quae dicitis in cordibus vestris,
in cubilibus vestris compungimini.
Sacrificate sacrificium justitiae,
et sperate in Domino.
Multi dicunt:

*Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr und errettet sie aus all ihrer Not.
Der Herr ist nahe bei denen,
die zerbrochnes Herzens sind, und hilft denen,
die ein zerschlagen Gemüt haben.
Der Gerechte muß viel Leiden;
aber der Herr hilft ihm aus dem allem.
Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass deren nicht eins zerbrochen wird.
Den Gottlosen wird das Unglück töten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.
Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte;
und alle, die auf ihn trauen,
werden keine Schuld haben.
Ehre sei dem Vater ...*

*Ein Lobgesang sei allen seinen Heiligen,
den Kindern Israels,
dem Volk, das ihm sich naht:
Solche Herrlichkeit sei all seinen Heiligen.*

*Erhöre mich, wenn ich rufe,
Gott meiner Gerechtigkeit,
der du mich tröstest in Angst;
sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!
Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lüge so gern!
Erkennt doch, dass der Herr seine Heiligen wunderbar führt;
der Herr hört, wenn ich ihn anrufe.
Zürnet ihr, so sündigt nicht.
Redet mit eurem Herzen auf dem Lager und harret.
Opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn.
Viele sagen:*

Quis ostendit nobis bona?
Signatum est super nos lumen vultus tui,
Domine: dedisti laetitiam in corde meo, a fructu frumenti, vini, et olei sui, multiplicati sunt.
In pace in idipsum dormiam, et requiescam;
quoniam tu, Domine,
singulariter in spe constituisti me.
Gloria Patri ...

Responsorium

Fuerunt sine querela ante Dominum

et ab invicem non sunt separati.
Calicem Domini biberunt
et amici Dei facti sunt.
Tradiderunt corpora sua
propter Deum ad supplica.
Ideo coronantur et accipiunt palmam.
Gloria patri ...

Hymnus

Christe, redemptor omnium,

conserva tuos famulos,
beatæ semper Virginis
placatus sanctis precibus.

Beata quoque agmina
caelestium spirituum,
præterita, præsentia,
futura mala pellite.

Vates æterni iudicis
apostolique Domini,
suppliciter exposcimus
salvari vestris precibus.

*»Wer wird uns Gutes sehen lassen?«
Aber, Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes! Du erfreuest mein Herz,
ob jene gleich viel Wein und Korn haben.
gleich liege und schlafe ganz mit Frieden;
denn allein du, Herr,
hilfst mir, dass ich sicher wohne.
Ehre sei dem Vater ...*

*Sie waren ohne Tadel vor dem Herrn;
und untereinander waren sie unzertrennlich.
Den Kelch des Herrn tranken sie
und so wurden sie Freunde Gottes.
Sie gaben ihren Leib zum Opfer hin;
so sind sie nun gekrönt und empfangen die Siegespalme.
Ehre sei dem Vater ...*

*Christus, Erlöser aller,
beschütze deine Diener,
versöhnt durch die heiligen Gebete
der seligen ewigen Jungfrau*

*Und ihr, selige Heerschar
der himmlischen Geister:
vertreibt vergangenes, gegenwärtiges,
und zukünftiges Übel.*

*Ihr Propheten des ewigen Richters
und Aposteln des Herrn:
wir bitten euch inständig,
erlöst uns durch eure Gebete.*

Martyres Dei incliti
confessoresque lucidi,
vestris orationibus
nos ferte in caelestibus.

Chori sanctarum virginum
monachorumque omnium,
simul cum sanctis omnibus
consortes Christi facite.

Gentem auferte perfidam
credentium de finibus,
ut Christo laudes debitas
persolvamus alacriter.

Gloria Patri ingenito
eiusque unigenito
una cum Sancto Spiritu
in sempiterna saecula.

Antiphon und Magnificat

Ecce ego mitto vos

sicut oves in medio luporum.
Estote ergo prudentes sicut serpentes
et simplices sicut columbae.

Magnificat anima mea Dominum

Et exultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae,
ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est,
et sanctum nomen eius.

*Ihr berühmten Märtyrer Gottes,
und ihr hell leuchtenden Bekenner:
durch eure Fürbitten
tragt uns in himmlische Sphären.*

*Ihr Chöre der heiligen Jungfrauen
und aller Mönche:
macht uns mit allen Heiligen
zu Christi Gefährten.*

*Vertreibe ungläubiges Volk
aus dem Gebiet der Gläubigen,
damit wir die Christo geschuldeten
Loblieder umso freudiger singen.*

*Ehre sei dem einzigen Vater
und dessen eingeborenen Sohn
zugleich mit dem Heiligen Geist
von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*Siehe, ich sende euch
wie Schafe mitten unter die Wölfe.
Seid also klug wie die Schlangen
und schlicht wie die Tauben.*

Meine Seele erhebt den Herren

*Und mein Geist freuet sich
Gottes, meines Heilandes.*

*Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen. Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskind.*

*Denn er hat Großes an mir getan, der da
mächtig ist, und des Name heilig ist.*

Et misericordia eius a progenie in progenies
timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum, Amen.

Benedicamus (Entlassung)

Benedicamus Patrem et Filium
cum Sancto Spiritu.

Laudemus et superexaltemus eum
in saecula.

Benedictus es, Domine, in firmamento coeli,
laudabilis et gloriosus.

*Und seine Barmherzigkeit währet für und für
bei denen, die in fürchten.*

*Er übet Gewalt in seinem Arm, er zerstreuet
die hoffärtig sind in seines Geistes Sinn.*

*Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl
und erhebet die Niedrigen.*

*Die Hungrigen füllet er mit Gütern
und lasset die Reichen leer.*

*Er denket der Barmherzigkeit
und nimmt seinen Diener Israel auf.*

*Wie er geredet hat unseren Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

*Lasst uns preisen den Vater und den Sohn
Zusammen mit dem Heiligen Geist.*

*Lasst uns ihn loben und frohlocken
in Ewigkeit.*

*Gelobt seist du, Herr, in der Feste des Himmels,
gerühmt und geehrt.*

Das **Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat eine beeindruckende Anzahl von CD – Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock. Mit der Hansestadt Bremen als „homebase“ bildet die Arbeit an und mit historischen Orgelinstrumenten Nordeuropas in letzter Zeit einen weiteren Schwerpunkt.

Das 1993 gegründete Ensemble blickt auf eine stolze Zahl ausgewählter Konzerte und CD-Programme, internationaler Einladungen und prominenter Auftritte zurück.

Manfred Cordes, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, später Klassische Philologie (Latein) und Gesangspädagogik, es folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (NL). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forum Alte Musik und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit. Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gegründet.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule. Er ist Mitglied der Leitung des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles, das sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses widmet.

NEUERSCHEINUNGEN



Cipriano de Rore
Missa „Vivat Felix Hercules Secundus“
cpo 777 989-2
Bestellnummer: 8455666

Soeben erschienen

Klassik heute IX/19: »In lupenreiner Intonation und makellosem Zusammenklang verschlingen sich die Linien der einzelnen Stimmen zu den verwickelten Partituren dieser außerordentlichen Vokalwerke und schaffen so einen Eindruck tiefer Innigkeit und großer Würde.«



Giovanni de Macque
**Madrigali de cinque voci
Libro sesto (Venedig 1613)**
cpo 777 977-2
Bestellnummer: 7136653

klassik-heute.com 01/2019: » ... Musikalische Ausgewogenheit und absolute Reinheit der Stimmen machen die Kunstfertigkeit des Stils von Jean de Macques gegenwärtig. Edoardo Bellottis Präsentation von Orgelwerken steht der Ausdeutung der Vokalwerke in nichts nach.«



Daniel Selichius
**Geistliche Konzerte
„Opus novum“**
cpo 555 223-2
Bestellnummer: 8848532

klassik.com 05/2019: »Es ist großartige Musik von Daniel Selichius: würdig, gehört und gekannt zu werden. Zumal dann, wenn sie so gesungen und gespielt wird wie hier von Weser Renaissance Bremen unter der Leitung von Manfred Cordes.«

Wieder erhältlich:



Thomas Stoltzer
**Missa duplex per totum
annum**
cpo 999 295-2
Bestellnummer: 7190214



Hanseatic Wedding Motets
cpo 999 396-2
Bestellnummer: 7590964

Alle CDs erhältlich unter www.jpc.de

Kooperationspartner und Förderer



